

Ist in dem Helm und in dem Schilde  
Und in der Rüstung angebracht!"

Der Maler ward beschämt, gerühret  
Und sah den Kenner kläglich an.

25 „Nun“, sprach er, „bin ich überführet!  
Ihr habt mir nicht zuviel getan.“  
Der junge Veck war kaum hinaus,  
So strich er seinen Kriegsgott aus. —

Wenn deine Schrift dem Kenner nicht gefällt,  
30 So ist es schon ein böses Zeichen,  
Doch wenn sie gar des Narren Lob erhält,  
So ist es Zeit, sie auszustreichen.

Sachiten, I, S. 121 f.

## Karl Gerof.

### 116. „Ave, Caesar, morituri te salutant!“

1. „Heil, Cäsar, dir! dich grüßen, die da sterben!“  
So ruft der Gladiatoren rauher Chor;  
Gleich wird der Sand mit ihrem Blut sich färben,  
Im Tod sich noch ein Lächeln zu erwerben,  
Stellt sich die Schar dem Imperator vor.

2. In weitem Rund mit vollgebrängten Eisen  
Türmt sich der Zirkus auf ins Himmelblau,  
Der Pöbel kürzt die Zeit mit blut'gen Wigen,  
Und fünfzigtausend Römeraugen blitzen  
Voll Mordbegier nach der ersehnten Schau.

3. Ein Wink, da stürzen die geübten Schlächter  
Den nackten Leib ins blut'ge Schwerterspiel,  
Der Zagenbe stirbt unter Hohngelächter,  
Doch Beifallsdonner lohnt den schönen Fechter,  
Der malerisch im Todeskampfe fiel.

4. Entmenschetes Rom! zur Wollust ist das Morden,  
Die Menschenschlächterei zur schönen Kunst,  
Das Sterben zum Theaterpiel geworden,  
Und Nero rührt mit schmelzenden Akorden  
Die Hither sich zur nächt'gen Feuersbrunst.

5. — Doch sieh, was führt man heut für Gladiatoren  
Der Schaubegier des lieben Pöbels vor?